



Schwerpunkt: **Heimaten**

Zum Begriff »Heimat«: Gespräch mit **Susanne**

Scharnowski | **Gemeinsam in Guarjila**

Zwischen zwei Welten | **Heimatswelt Festival**

außerdem: **Feiern zum 40-Jährigen**

Ausgabe 27

Sommer 2022



Vorwort: Heimat – mehr als ein Gefühl



*Liebe Freund*innen des Welthaus Bielefeld,*
Heimat ist oft das, was nicht ist. Eine Vorstellung von Verlorenem, gar von nie Dagewesenem. Menschen im Exil oder in der Migration kennen das vermutlich. Viel seltener drückt Heimat etwas Künftiges aus, das sein könnte. Und Heimat ist schnell politisch. Dann

schmeckt sie nach Bier, riecht nach patriarchaler Gewalt. Konservative Akteur*innen behaupten einen Raum, der homogen beemoost ist und vom eigenen Volk belebt wird. Aus den Baumkronen werden Kanonen in Stellung gebracht gegen vieles, was eine Welt komplexer macht. Heimat ist dann als exklusiver Ort nur für Auserwählte gedacht, eingezäunt und mit nur wenig Licht.

Lässt sich mit Heimat also noch was anfangen, wenn das Ziel eine offene Welt ist, in der Menschen gleichberechtigt miteinander leben? Ist Heimat eine Begriffsstüte, die sich mit neuen, frischen Zutaten füllen lässt? Jedenfalls ist das Gefühl das Loch im Gartenzaun, durch das die Heimat in urbane Gegenwarten schlüpft. Denn auch heute – in realen und digitalen Welten – brauchen nahezu alle Menschen eine Vorstellung von Zugehörigkeit und von Si-

cherheit. Sie brauchen die Möglichkeit, sich in anderen zu vergewissern und mit anderen teilen zu können.

Um mit Heimat und ähnlichen Begriffen arbeiten zu können, bedürfte es ihrer gründlichen Revision, die den heimeligen Wörtern die Exklusivität nimmt, ohne sie so weit aufzudehnen, dass sie beliebig werden. Denn wenn Heimat alles ist, dann ist sie nichts mehr.

Aus der Überarbeitung würde eine plurale Vorstellung hervorgehen, die soziale und kulturelle Selbstbestimmungen verknüpft, deren Träger*innen friedlich und gleichberechtigt miteinander leben. Heimaten als Orte, die Anker werfen, zugleich veränderbar, kapillar durchlässig, fluid und manchmal nur temporär sind: Das kann der herkömmliche Heimatbegriff kaum leisten. Die Gefahr ist zu groß, dass politische Akteur*innen die persönlichen Heimatgefühle verdichten, anfeuern und letztlich dazu auffordern, dieses Konstrukt zu verteidigen. Das gilt es zu verhindern und weniger machtvollere Orte zu schaffen.

Manfred Horn ist Mitglied der Welthaus-Info Redaktion.